

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 19. December 1880.

№ 147.

Mit Nr. 150 schließt das IV. Quartal und damit der 18. Jahrgang des „Corr.“ Die Redaction wird auch im bevorstehenden Jahre sich bestreben, daß sich in erfreulicher Weise immer mehr zeigende Interesse für das Blatt durch größtmögliche Mannichfaltigkeit des Inhaltes zu erhalten, und bittet, sie in diesem Vorhaben durch Uebersendung von Vereinsberichten, Lokalnotizen zc. nach Kräften zu unterstützen. — Bestellungen auf das I. Quartal wolle man sofort aufgeben, da Nachlieferungen seitens der Expedition nicht stattfinden und auch die Post solche nur gegen besondere Entschädigung effectuirt.

Neue Einfassungen.

V.

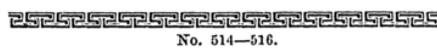
Als vor mehren Jahren Herr Prof. Meuleaux sein herbes Urtheil über das deutsche typographische Gewerbe fällte, da waren wir es, welche gegen dieses Urtheil protestirten und behaupteten, daß sich die Durchschnittsleistungen der Buchdrucker in England, Frankreich, Amerika und Deutschland wol ziemlich die Waage halten dürften; wir gedachten auch damals der Wandlung, welche sich in dem typographischen Geschmacke der deutschen Buchdrucker vollzog, und meinten, daß diese zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Diese Hoffnung ist nicht unerfüllt geblieben. Der typographische Geschmack in Deutschland hat sich geläutert; er kann gegenwärtig anderen Völkern zum Muster dienen. In Frankreich scheint man auch bereits der gepriesenen Einfachheit überdrüssig zu werden und Gefallen an Arbeiten zu finden, welchen deutsche Linienarbeiten als Modell gebietet haben.

Für Deutschland selbst hat die Reformirung des Geschmackes noch den besondern Vortheil gehabt, daß sie uns vor dem Import jener Ungeheuerlichkeiten schützte, die heute in Amerika mode sind.

Fürwahr, besser ist wol noch nie das Sprichwort „Extreme berühren sich“ illustriert worden als jenseits des Ozeans. Die Chinesen möchte man vergiften, nichtsdestoweniger bringt man sie sammt Frauen und Kindern und dem ganzen Hausrath als Ornament auf Ballkarten; wenn sich auf Visiten- oder Adresskarten oder auf Büchertiteln Fliegen oder Spinnen längere Zeit aufhalten, so würde man diese aus Reinlichkeitsrückichten vernichten, in Amerika giebt man sich alle mögliche Mühe, diese Thiere so naturgetreu als möglich auf Karten zc. anzubringen. Es entfehlt hier unwillkürlich die Frage, warum das geschieht? Gesehieht dies aus Mangel an Kunstsinne oder aus demselben Grunde, mit welchem manche Leute die Existenzberechtigung gewisser Heimgier des Menschen beweisen wollen?

Diese verwerfliche Geschmacksrichtung hätte sicher auch in Deutschland Freunde gefunden, hätte sich ihr nicht eine andere entgegengestellt, die auf den



No. 514—516.



No. 518—520.



No. 522—524.



No. 526—528.



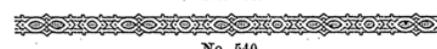
No. 530—532.



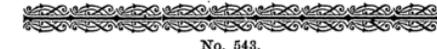
No. 534 und 535.



No. 538.



No. 540.



No. 543.



No. 545.



No. 549.



No. 567.



No. 570.



No. 561 und 562.



No. 563 und 564.



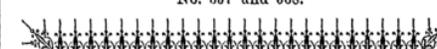
No. 565 und 566.



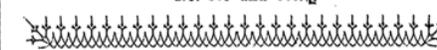
No. 547 und 548.



No. 567 und 568.



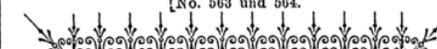
No. 569 und 560.



No. 561 und 562.



No. 563 und 564.



No. 565 und 566.

Prinzipien der Formenschönheit basiert. Dieser Geschmack, welcher von dem einfachsten Ornament, der Linie, ausgehend sich weiter entwickelte, ist vielleicht bestimmt, das Druckgewerbe auf die Höhe der wirklichen Kunst zu bringen.

Wir haben in den letzten Jahren schon manchen Erfolg unserer Stempelschneider verzeichnen können, einer der nachhaltigsten war der, den Theinhardt-Berlin mit seinen ebenso zeitgemäßen wie schönen „Neuen Einfassungen“ erzielte.

Heute bringen wir abermals „Neue Einfassungen“ und zwar diejenigen der Firma Klinkhardt-Leipzig.

Dieselben setzen sich zusammen aus reinen griechischen Mäandern (Fig. 514—537), aus Figuren, welche sich in ähnlicher Weise wie diese verwenden lassen (Fig. 538—570), und aus Figuren, welche als Spitzen-Einfassungen nur für den Abschluß nach außen bestimmt sind.

Wir wollen uns heute einmal mit einigen dieser Ornamente näher bekannt machen und zu diesem Zwecke Nummern wählen, welche unserer Ansicht nach Mängel zeigen. Es sind dies die Nummern 538 und 543.

Ein Prinzip aller Schönheit ist die Deutlichkeit; das Auge muß das Wesen und die Theile des Ornamentes ohne Schwierigkeit erfassen können.



Fig. 570.



Fig. 538.

Ein Blick auf vorstehendes Beispiel zeigt, daß dies erwähnte Prinzip in 570, nicht aber in Fig. 538 zur Geltung kommt. In 538 dominiren die schwarzen Kreise und Winkel so sehr, daß die übrige Zeichnung ganz zurücktritt; es sind nur die schwarzen Figuren, die jedes Zusammenhanges entbehren, sichtbar und diese treten um so mehr hervor, als sie sich auf keine Grundlinie gleicher Färbung stützen können. Das sind die Momente, welche die Undeutlichkeit hervorrufen. Die Begrenzung der Figuren nach innen mit einer schwarzen Linie würde schon eine bessere Wirkung hervorgebracht haben.

In anderer Weise tritt uns die Undeutlichkeit bei Fig. 543 entgegen. Hier wird sie lediglich durch die Form des Ornamentes erzeugt.

Federzüge eignen sich nicht gut für Umrahmungen; sie erscheinen, namentlich wenn sie neben einander gereiht werden, als ein Wirrwarr von Fäden, der nie schön w. kt.

Nachdem wir einzelne Nummern getadelt, wollen wir aber auch mit dem berechtigten Lobe nicht zurückhalten.

Es trifft daselbe zuerst die schönen Mäander, sodann die übrigen Figuren mit Ausnahme der oben erwähnten. Von den Spitzen-Einfassungen sind Fig. 551/52, 557/58, 559/60, 563/64, 565/66 vollkommen zu nennen; sie schließen eine Serie Einfassungen ab, welche die Aufmerksamkeit der Buchdrucker mit Recht verdienen.

Correspondenzen.

—**rt. Berlin.** (Vereinsbericht vom 24. November.)

Nachdem die Versammlung um 9 Uhr 15 Minuten eröffnet und das Protokoll der letzten Versammlung angenommen worden, theilte der Vorsitzende die folgende Tagesordnung mit: 1) Vereinsmittheilungen; 2) Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Ausarbeitung eines Berichtes über das Hilfskassengesetz; 3) Statutenberathung; 4) Fragetasten. Zum ersten Punkte der Tagesordnung verliest der Vorsitzende die in der Zeit vom 10. bis 28. November hier durchgereisten und viaticirt habenden 28 Collegen und folgen sodann seitens der betr. Commission einige Mittheilungen über das Stiftungsfest. — Der zweite Punkt der Tagesordnung erlebte sich durch die Wahl der Herren Dachs, Jung und Raabe. — Die Statuten-Änderungsanträge wurden in folgender Fassung angenommen: § 5 1 d: vier Bibliothekaren; § 7 M. 2: Letztere, sowie ausgeschlossene und ausgetretene Mitglieder können bei ihrer Aufnahme erst nach Zahlung von 26 Wochenbeiträgen die Leistungen des Vereins in Anspruch nehmen. Dasselbe gilt von Mitgliedern, welche zu einem andern Geschäft übergehen und länger als ein Jahr dem Verein nicht angehört haben. Solche Mitglieder, welche ihrer gesetzlichen Militärdienstpflicht genügen müssen, sind hiervon ausgeschlossen; § 13 M. 1: Anträge auf Abänderung der Statuten sind bis zum 15. October des laufenden Geschäftsjahres dem Vorstande schriftlich einzureichen und beginnt deren Berathung Mitte des Monats November. Sie werden 14 Tage vor der zur Berathung derselben stattfindenden Sitzung den Mitgliedern gedruckt eingehändigt; § 16, 9: Die Ausgabe resp. der Umtausch von Büchern findet an jedem Vereinsabend in der Zeit von 8 bis 10 Uhr im Vereinslokale statt. Als Tag der Einführung des neuen Statuts wurde der 1. Januar 1881 festgesetzt. — Der Fragetasten enthielt acht unwesentliche Fragen. — Schluß 11 Uhr 35 Minuten.

—**s. Berlin.** Am Sonnabend den 11. December feierte die Berliner Typographische Gesellschaft in den Armin-Hallen ihr erstes Stiftungsfest. Wenn auch derartige Festlichkeiten für die auswärtigen Leser nicht gerade von besonderem Interesse sind, so glaube ich doch, nachdem ich für Ihre Leser über jede im Laufe des Jahres stattgehabte Vereinskündigung getreulich berichtet habe, auch für die Erwähnung dieses Stiftungsfestes einen kleinen Raum beanspruchen zu dürfen. Schon von vornherein hatte man von einem großartigen und pompösen Arrangement Abstand genommen, denn die Erfahrung lehrt ja, daß man auch ohne dieses ein würdiges Fest feiern kann. Wie vorauszusehen, war die Theilnehmung außerordentlich groß. Am 3. December 1879 wurde die Gesellschaft von 16 anwesenden Herren gegründet und heute haben wir die Zahl 100 ziemlich erreicht; eine Zahl, welche für Berlin immer noch winzig zu nennen. Es ist zwar schon des öfters erwähnt worden, daß die Existenz der typographischen Gesellschaften nicht durch die Quantität, sondern die Qualität ihrer Mitglieder bedingt ist, welche Voraussetzung wol von Niemand angefochten werden dürfte; sollten sich aber in Berlin wirklich nicht mehr als 100 Männer finden, welche sich für das Streben der Gesellschaft interessieren und die auch geistig in der Lage sind, an deren Existenz und Weiterentwicklung mitzuwirken? Ganz gewiß! — Es mag diese für Berlin in der That niedrige Mitgliederzahl wol auch darin ihren Ursprung haben, daß der Vorstand im Laufe des Jahres nicht eine einzige Beitritts-Aufforderung ergehen ließ. Derselbe hat nämlich prinzipiell alle derartigen Agitationen verworfen, einestheils weil er die jetzige Mitgliederzahl sowohl quantitativ wie qualitativ zur sichern Existenz genügend erachtet, andertheils weil er für solche Mitglieder, die „bei den Haaren herangezogen“ werden müssen, keine Sympathie hat. — Die „Berliner Typographische Gesellschaft“ kann mit Genugthuung

und Zufriedenheit auf das erste Jahr ihrer Thätigkeit zurückblicken, hoffen wir, daß man an jedem ihrer ferneren Stiftungstage diesen Anspruch wiederholen kann! Und so schreiben wir denn frohen Muthes in das zweite Vereinsjahr! — Was nun die eigentliche Feier anbelangt, so wurde dieselbe durch die Begrüßung der Theilnehmer seitens eines Comités Mitgliedes eröffnet, worauf das Abendessen begann. Die bald darauf folgende Feste des ersten Vorsitzenden, Herrn Driesner, behandelte Zweck und Ziele der typographischen Gesellschaften und ermunterte die Anwesenden zu weiterem Streben und Schaffen; namentlich gedachte der Redner in anerkennenden Worten der Verdienste des Gründers der Gesellschaft, Herrn Smalian, welsch letzterer das Lob zwar dankend annahm, jedoch betonte, daß das Verdienst vor Allen Herrn Driesner gebühre, der keine Mühe gescheut, um unsere Gesellschaft empor zu bringen. Herr D. theilte dieses Lob in einigen Worten mit den übrigen Vorstandsmitgliedern. Daran schlossen sich die obligatorischen Toaste und Hochs auf den Vorstand u. s. w. Für Amusement war bestens gesorgt. Der Gesangsverein „Gutenberg“, mit seinem Dirigenten Herrn Kelterbach an der Spitze, behauptete auch hier sein altes gutes Renommée, ganz besondere Anerkennung erwarb sich Herr Kelterbach durch seine Solo-Vorträge. Auch an dieser Stelle sei den Sängern der wärmste Dank ausgesprochen. An Festliedern ernsten und komischen Inhalts, sogenannten „Kittelversen“, sowie passenden komischen Vorträgen fehlte es natürlich auch nicht. — Und so wird das erste Stiftungsfest der „Berliner Typographischen Gesellschaft“ wol Allen in guter Erinnerung bleiben!

—**¶ Breslau, 10. December.** Als ich Ihnen vor längerer Zeit berichtete, daß das sich allerorten regende Streben nach technischer Vervollkommnung und Vertiefung in die großen Aufgaben, die dem Buchdrucker der Jetztzeit gestellt sind, auch in Breslau eine wenn auch schwächliche Blüte gezeitigt habe, hatte ich meine Rechnung ohne Berücksichtigung der Indifferenz der Breslauer Collegen und noch mancher anderen berechtigten „totalen Eigenthümlichkeiten“ derselben gemacht. Wenn auch ein Beschluß gefaßt wurde, demzufolge Monatsversammlungen zur Besprechung technischer Fragen zc. abgehalten werden sollen, so wird derselbe, nach zuverlässigen Nachrichten, doch eben so wenig ein positives Resultat ergeben, wie bis jetzt etwas diesbezügliches geschehen ist. Es wäre sonach schade um die Mühe, welche sich die wenigen, ideellen Regungen Zugänglichen unter den Breslauer Buchdruckern etwa um die Sache geben würden. Hat man ja sogar auf gewisser Seite herausgefunden, daß wenn die „schwarzen und weißen Schafe“ sozusagen mitunter einmal zusammengelassen würden, sich dann wol gar, horrible dicta, eine Annäherung zwischen der „Vereinigung“ und dem „Verein“ vollziehen könnte. Das für die hiesige Collegenschaft Beschämende liegt aber hauptsächlich darin, daß sich unter 320 Gehilfen so unverhältnismäßig wenige in der Liebe zur Buchdruckerkunst zusammengefunden haben. Möchten doch wenigstens diejenigen Breslauer Gehilfen, denen die Vorsetzung noch kein lebenslängliches Engagement bescheert, bedenken, daß man außerhalb der lokalen Sphäre in der Regel nur nach dem Grade der technischen und sonstigen Bildung, die man aufweisen kann, geschätzt und — bezahlt wird, daß sonach der Beitritt zu Vereinigungen, welche die technischen Fragen des Gewerbes discutiren, auch materielle Vortheile im Gefolge hat.

—*** Leipzig.** Der geschäftsführende Ausschuss des „Deutschen Buchdruckervereins“ hat es für nöthig befunden, eine publizistische Anstrengung zu machen, und ein neues Heft seiner „Mittheilungen“, ganze 9 Seiten und ein Vakut stark, erscheinen lassen. Ueber die im Verein herrschende Thätigkeit ist daraus nur wenig zu erfahren. Der Vorstand versandte das die Gesamtvorstands-Sitzung und die Generalversammlung in München behandelnde vorletzte Heft der „Mittheilungen“ nebst einer Einladung zum

Beitritt in den Verein an sämtliche Buchdruckereibesther Deutschlands; welchen Erfolg diese Einladung hatte, ist aber nicht gesagt. Die Herren Abelnmann = Frankfurt a. M., Oldenbourg = München und Engelhardt = Leipzig unternahmen in ihren resp. Kreisen Agitationsreisen und suchten das Interesse für den Verein durch persönliches Einwirken zu beleben. Der Eifer der Herren scheint aber doch unter den eigenen Leuten nicht die Würdigung gefunden zu haben, die z. B. wir ihm zollen möchten, denn sonst würde das Organ des Prinzipalvereins der ganzen Angelegenheit doch wol etwas mehr als elf Zeilen gewidmet haben. — Ein regeres Leben scheint nur im Kreise Bayern zu herrschen, indem dort nach einer Mittheilung des münchener Vorsitzenden, Oldenbourg, dem Verein 16 neue Mitglieder beigetreten sind. — Den Hauptinhalt des Blattes, und wie es scheint auch die Ursache seines Erscheinens, bildet eine Art Abwehr der kürzlich von dem Moniteur der „Freien“ unter dem Schilde „Trittmüllerei“ gegen den Deutschen Buchdruckerverein unternommenen Attacke; der geschäftsführende Ausschuss beschäftigte sich in seiner Sitzung am 23. November mit der Sache, der münchener Verein war über das Gebahren des Feldhauptmanns der „Freien“ entrüstet und das angefangen habende leipziger Karnickel wäscht die eigenen Hände und den Prinzipalverein in sechs Seiten Unschuld. — Wir haben nach unseren früheren Ausführungen nicht viel zu bemerken. Nur thut unserer Ansicht nach der Prinzipalverein dem Moniteur der „Freien“ eine Ehre an, die derselbe schwerlich selbst erwartet haben wird. Der Verein hätte gescheiter gethan, den Angriff entweder ganz zu ignoriren, oder ihm durch thatsächliche Leistungen, nicht nur durch Worte zu begegnen. Freilich gehört dazu auch etwas Konsequenz seitens der leitenden Personen. Wenn beispielsweise der Vorsitzende des münchener Vereins, Herr Hans Oldenbourg, und der Kassirer und Agitator der „Freien Vereinigung“ in München, Herr Hans Oldenbourg, ein und dieselbe Person sind, so vermögen wir die inscenirte münchener Entrüstung gar nicht zu begreifen. Sagte sonach die biblische Reminiscenz, daß die Mauern von Jericho unter dem „Halle der Posaunen“ gefallen seien, dem Prinzipalverein einigen Schrecken ein, so hätte man doch klug und verständig sein und erwägen sollen, daß deshalb nicht nothwendiger Weise ein jedes Blasinstrument eine „Posaune von Jericho“ sein müsse.

—*** Paris, im December.** Der Geschäftsgang am hiesigen Plage ist trotz Fertigstellung der Weihnachts- oder richtiger Neujahrsliteratur ein guter; es mag dies wol in der jetzt erlaubten Colportage seinen Grund haben. Wie überall, so hat aber auch hier diese Neuerung das Lumpenschriftstellertum an die Bildfläche des öffentlichen Lebens gebracht; verschiedene neue Blätter („Cosmément parisen“, „le Piron“, „le Doudou“, „le Voccase“, „le Faublas“, „la Ortvoiserie“ zc.) sind erschienen und führen eine Sprache, die den elementarsten Begriffen der guten Sitte Hohr spricht. Es hat zwar bereits ein Theil der Vertreter der anständigen Presse in einer Versammlung beschloffen, besagte Schmutzliteratur nicht mehr zu kaufen und dadurch deren Existenz zu vernichten, was hilft aber dieser Beschluß, wenn die Blätter zu Hunderttausenden gratis an junge Mädchen und in den Collegien vertheilt werden? Dies letztere war wenigstens beim „Petit Republicain du soir“ der Fall, welcher neulich ein „Fouilleton“ (Passions honteuses) veröffentlichte, das dem Verfasser desselben ein Jahr Gefängnis wegen Vergehens gegen die öffentliche Moral und gute Sitte einbrachte. — Die Firma Charavay freres stellt gegenwärtig ein Werk für Bücherliebhaber (Corot, sa vie et son oeuvre) her, das nur in 1096 Exemplaren gedruckt und je nach dem dazu verwendeten Papier für Frs. 50—400 käuflich sein wird. Ein einziges, auf Velinpapier gedrucktes Exemplar kostet Frs. 2000. — Unsere Fachliteratur ist um zwei neue Blätter, „Circulaire Periodique de la Papeterie“ (Herausgeber Everling

und Kaindler, 26 Rue Cabet) und „Le Progrès Typo-Litho“ (in Sedan erscheinend), bereichert worden, ferner ist bei Doupley-Gouverneur ein neues typographisches Handbuch, „Le Compositeur et le Correcteur Typographes“, erschienen. Dasselbe kostet Frs. 3,50. — Daß die Fingerringe Gutenbergs auch mitunter um die Gunst der Dame Poesie werben, beweisen die soeben veröffentlichten Gedichte des Kollegen Theodor Alfonso (Aubades et Sérénades). Derselbe hat das Werk inmitten von Krankheit und Noth geschrieben und darf umso mehr auf Erfolg rechnen, da er einer der Gründer der pariser Setzergesellschaft ist und manchen Strauß mit den Prinzipalen ihrerwegen ausgefochten hat. Uebrigens werden sich die Gedichte auch außerhalb der Collegienkreise Freunde erwerben. — Der bei Gelegenheit der von unserm Buchhändlerverein entrichteten Ausstellung herausgegebene, von uns schon früher erwähnte Katalog, welcher von den meisten Fachblättern als Meisterstück gepriesen wurde, hat in dem Herausgeber der „Chronique de l'Imprimerie“ einen sehr scharfen Kritiker gefunden, derselbe hält den Katalog im Ganzen für eine verfehlte Arbeit. Satz, Correctur und Druck (meist Handpressendruck) erforderten über 2000 Arbeitsstunden und belaufen sich die Herstellungskosten auf ca. Frs. 30000. — Die Firma Maquet hat für das Journal „La Petite République française“ die Rotationsmaschine „Eclair“ („Blitz“) gebaut, welche bis zu 80000 Exemplaren in der Stunde liefert. Trotz des außergewöhnlich breiten Cylinders ist der Druck ein gleichmäßiger und guter, und der Gang der Maschine infolge einer eigenthümlichen Vorrichtung verhältnismäßig sehr geräuschlos. Genanntes Haus hat neuerdings Auftrag zur Lieferung zweier Maschinen für Buenos-Ayres erhalten und ist genöthigt, seine schon umfangreichen Werkstätten abermals zu vergrößern. — Auch die hiesigen Schriftgießereien erfreuen sich eines guten Geschäftsganges, sie müssen theilweise ebenfalls ihre Etablissements vergrößern; so besonders die Gießerei der Gebrüder Warnery, welche gegenwärtig in der Rue Humboldt und Faubourg-Saint-Jacques ein neues Atelier von 600 Metern Umfang errichten läßt. Sämmtliche Maschinen werden durch Gas geheizt und durch Dampf in Bewegung gesetzt. — Nach einer Unterbrechung von zwei Jahren feierte am 2. October die pariser Setzergesellschaft ihr Stiftungsfest in den Salons des Elysée Mésimontant durch ein Bankett mit darauf folgendem Ball und nahmen daran viele Vertreter auswärtiger Vereine, darunter die Präsidenten des belgischen Typographenbundes und der brüsseler Setzergesellschaft, ein italienischer Delegirter, ferner Abgeordnete von Rouen, Havre, Tours und Sens sowie auch die Mitglieder der Syndikatskammern und der Gesellschaftsadvokat Bonjean theil. Der Präsident der Gesellschaft, Louze, referirte während der Tafel unter großem Beifall über das Wirken der Gesellschaft seit dem letzten Strike und hob als Wichtigstes hervor, daß es der Vereinigung trotz der mannichfachen Schwierigkeiten gelungen wäre, ihre sämtlichen Schulden zu decken, und daß die Zahl der Mitglieder jetzt größer sei als vor dem 78er Strike. Die folgenden Redner betonten die Nothwendigkeit des festen Zusammenhaltens aller französischen Buchdrucker und zwecks dessen die Gründung eines allgemeinen Bundes. — Kurze Zeit vor dem erwähnten Bankett feierten auch die pariser Correctoren ihr Stiftungsfest und zwar im Palais Royal. Es wurde dabei vor Allem die Einigkeit der Setzer, Drucker und Correctoren als wünschenswerthes Ziel in den Toasten erwähnt. — Im Anschlusse an diese beiden Feste sei noch der Preisvertheilung an die Eleven der im Geschäft des Herrn Chair errichteten Buchdruckerschule gedacht, gelegentlich welcher der verdienstvolle Leiter der Schule, Faktor Noblet, seitens des Ministers durch Verleihung der akademischen Palmen ausgezeichnet wurde. — In der Sitzung vom 14. October hat der pariser Municipalrath den Beschluß gefaßt, der bisherigen Rue Portalès den Namen Rue Gutenberg, und der Rue Carnot den Namen Rue Hégé-

sippe Moreau zu geben. Moreau gehörte bekanntlich der großen typographischen Familie an. — Der Bericht der französischen Kriminal-Justizverwaltung enthält ein Dokument, welches die im Jahre 1879 bis 1880 Verurtheilten, nach ihrem Gewerbe geordnet, aufzählt. Sämmtliche Gewerbe sind darin vertreten und befinden sich unter den 34699 bestraften Personen 531 Buchdrucker.

Mannichfaltiges.

Welch gewaltige Papierquantitäten durch die Tageszeitungen abforbirt werden, erhellt aus einer in Newyork angestellten Berechnung, nach welcher der „Newyork Herald“ jede Woche einen Papierstreifen verbraucht, der angeblich 250 geographische Meilen lang und fünf Fuß drei Zoll breit ist.

„Das geehrte Publikum, welchem der Annoncen Anzeiger durch unsere Boten nicht regelmäßig zugeht wird gebeten, um eine genaue Kontrolle darüber zu führen, ihre Beschwerde in der Expedition abzugeben, welche mit Dank angenommen, strengstens gerügt wird. Die Expedition.“ So zu lesen im „Allgem. Annoncen-Anzeiger für Bernburg etc.“, gedruckt bei C. E. Bese daselbst.

Briefkasten.

A. B. Rorschach: Senden Sie Mk. 2 per Anweisung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Den Herren Verwaltern wird in Erinnerung gebracht, bei der Auszahlung des Reisegeldes doch jedesmal auch genau die Legitimationsbücher zu kontrolliren, namentlich was Bezugsberechtigung, richtige Quittirung der Beiträge und ordnungsmäßige Bescheinigung des fehlenden Nachweises anbelangt. So wurde dem Vorstande z. B. aus Niederrhein-Westfalen ein Fall mitgetheilt, wo man einem Setzer, der eine Rute von 8 Monaten in seinem Quittungsbuche hatte, das Reisegeld auszahlte und zwar bis zu 125 Tagen. Das „Versehen“ wurde erst entdeckt, als sich betreffender Colleague krank meldete. Ferner ist wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß aus gegenseitigen Vereinen zureisende Collegen erst dann weiße Legitimation erhalten, wenn sie an den Unterstützungsverein 26 Wochenbeiträge entrichtet haben.

Die Bekanntmachung in Nr. 145 des „Corr.“ ging nicht vom Vereinsvorstande aus. Es bleibt sonach bei der Verichtigung, wie sie in Nr. 141 wiedergegeben wurde: daß nicht das erste, sondern erst das vierte Quartal 1881 14 Wochenbeiträge aufweist und schließlich auch mit 14 Wochenbeiträgen abgeliefert werden muß.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Nordwestgau. 3. Qu. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mk. 797,20; rückständige Beiträge Mk. 50. Invalidentasse Mk. 105,40. Vorschuß aus der Hauptkaffe Mk. 982,45. Summa Mk. 1935,05. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 715,10. Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 553,10. Ueberchuß Mk. 666,85 als Vorschuß pro 4. Quartal zurückbehalten.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 22. December abends 8 1/2 Uhr Vereins-sitzung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen. Rechnungsbericht. 2) Wahl der Revisions- und Matinée-Commission. 3) Wahl einer Kontroll-Commission zur diesjährigen Weihnacht-Matinée. 4) Remuneration des Vorstandes. 5) Fragekasten.

Zur Annahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Akenburg der Setzer Karl Scholl aus Leobschütz (D.-Schl.); war früher Mitglied. — Rob. Penndorf, Hofbuchdrucker.

In Düsseldorf der Setzer Hermann Theich, geb. 1861 zu Kopenhagen, ausgelernt 1879; war noch nicht Mitglied. — Rudolf Schöller, Steinstraße 34.

In Gms der Maschinenmeister Wilhelm Bremer, geb. in Braunschweig 1859, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — R. Baumgarten, Ritter'sche Buchdrucker in Wiesbaden.

In Essen der Setzer F. W. Schennen, geb. in Köln 1861, ausgelernt 1880; war noch nicht Mitglied. — P. Kühnen, Buchdrucker von Froebel & Roenen.

In Frankfurt a. M. Otto Ludwig, geb. 1862 in München, ausgelernt bei Mühlthaler daselbst; war noch nicht Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Kronenberg August Meyer, geb. 1860, ausgelernt in Barmen 1879; war noch nicht Mitglied. — W. Schüllens in Barmen, Heubuschstr. 12.

In München 1) der Setzer Jgn. Wiesmeyer, geb. 1855 in München, ausgelernt daselbst 1875; ausgetreten 1877; die Gießer 2) Max Schmieß, geb. 1859 in München, ausgelernt 1876; war schon Mitglied; 3) Jos. Brunner, geb. 1856 in München, ausgelernt daselbst 1874; ausgetreten 1874. — L. Baack, Müllerstraße 18, I.

In Plettenberg der Setzer Oskar Milbik, geb. 1862 in Posen, ausgelernt 1880 in Gnesen (Pr. Posen). — W. Hoek, Gebr. Lensing'sche Buchdruckerei in Dortmund.

Nordwestgau. 3. Qu. 1880. Es steuerten 174 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 5, abgereist 16 Mitglieder, ausgeschlossen 1 Mitglied (Herm. Joh. Georg Köhne, S. aus Oldenburg, Großh., wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 196. — Conditionslos waren 41 Mitglieder 91 Wochen, trant 8 Mitglieder 11 Wochen.

Stuttgart, 17. December 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

In einer Stadt von 20000 Einwohnern mit reicher Umgegend ist eine [946]

Buchdruckerei

mit dem Verlage einer täglich erscheinenden Zeitung liberaler Tendenz (Ausfl. 2400) zu Mk. 18000 wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Bei Baarzahlung 10 Proz. in Abzug. Uebernahme 1. Januar 1881. Offerten unter N. 946 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Buchdruckerei

sehr reichhaltig ausgestattet, mit täglich erscheinender Zeitung und ausgezeichneter Kundschaft, ist für den billigen Preis von Mk. 30000, bei Mk. 16000 Anzahlung, zu kaufen. Gef. Offerten unter O. G. 955 befördert die Exped. d. Bl. [955]

Eine Doppeldruckmaschine

68:97 cm Satzgröße, gutes Fabrikat mit allem Zubehör, in gut erhaltenem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter genauer Angabe der Zeit des Gebrauchs, des Fabrikanten und billigster Preisnotirung befördert sub S. K. 130 der „Invalidentbank“ in Dresden. (I. D. 15670) [952]

In einer kl. Stadt der Prov. Sachsen, a. d. Elbe, wird für eine nachweislich sich gut rentirende und im flotten Gange sich befindende Buchdruckerei mit gutem Blattverlag und vielen Accidensen sofort ein Fachmann (Setzer oder Maschinenmeister), wöglichst unverheiratet, mit einem Einlagekapital von ca. Mk. 6000 als

Compagnon

gesucht. Gef. Off. bittet man unter P. S. 393 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg zu richten. (H. 55048) [960]

Ein mit den Comptoirarbeiten (Führung der Bücher) bewandertes (H. 55049)

Buchdrucker

findet sofort eine angenehme Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter P. T. 394 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg. [961]

Ein Buchdruckerei-Faktor

der mit allen einschlägigen Arbeiten, in Accidenz-, Zeitungs- und Werkdruck erfahren, mit dem Maschinenwesen vertraut und zum Verkehr mit der Kundschaft geeignet ist, wird zum baldigen Antritt verlangt. Geeignete Bewerber wollen ihren Gesuchen außer einer Darlegung der bisherigen Thätigkeit Zeugnisse und Photographie beilegen. Adressen sub S. S. 137 befördert der „Invalidentbank“ Dresden. (I. D. 15749) [965]

Ein gut empfohlener

Maschinenmeister

für Accidenzarbeiten gesucht. Offerten an Friedr. Crüwell in Dortmund zu richten. [936]

Ein tüchtiger, erfahrener

Maschinenmeister

auf 1. Januar gesucht. [958] Mannheimener Vereinsdruckerei in Mannheim.

Ein jüngerer, in allen vorkommenden Arbeiten erfahrener, tüchtiger

Maschinenmeister

der auch im Anlegen und Punktieren geübt ist, findet in meiner Buchdruckerei per Anfang Januar t. J. dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitte baldigt. [959]

Gustav Fackhauer in Duedlinburg.

Maschinenmeister-Gesuch.

Zur Bedienung einer Wormser Erntemaschine wird sofort ein tüchtiger Maschinenmeister für die Schweiz gesucht. Gehalt 30 pro Woche, bei zehnstündiger Arbeitszeit. Offerten unter Chiffre 947 an die Exped. d. Bl. [947]

Ein tüchtiger Buchdrucker

welcher schon gerüst hat, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, Stelle als Faktor oder Corrector. Gef. Offerte man unter R. A. 926 an die Exped. d. Bl. zu richten. [926]

2 Schweizerdegen u. ein Seher s. Cond. Off. mit Geh. Ang. d. Meiner in Hannover, Dammstr. 5. [964]

Ein solider Schriftsetzer

sucht sofort dauernde Condition. Gef. Offerten unter G. S. 963 an die Exped. d. Bl. [963]

Ein junger, flotter Seher

sucht Stellung zu Neujahr, am liebsten als Wert- oder Zeitungsetzer. Gef. Offerten erbittet G. Meyer in Herford („Herforder Zeitung“). [962]

Ein sol. Schriftsetzer, geübten Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Condition. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Off. erbeten sub O. T. 956 an die Exped. d. Bl. [956]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Lehrbuch für Schriftsetzer. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst.“ 20 Bogen gr. 8., broschirt M. 6, eleg. geb. M. 7. — Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband M. 2,50. (S. J. Weber.)

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftsetzereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. M. 5,25, eleg. geb. M. 6,75.

Portrait Gutenbergs, in Holzschnitt mit Lendruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Ctmr. Preis M. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Duart. Preis 60 Pf. Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Ctmr. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis M. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Duart, Buntdruck und geprägt. Preis M. 1,50. [a]

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von M. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Aldler & Drache in Leipzig

Besther der Fokendorfer Papierfabrik

empfehlen als Spezialitäten:

Zeitungsdruck, in Formaten und Rollen
ff. Werkdruck, absolut holzfrei
Schreib-Konzept- und farbige Prospekt-papiere.

(15574)

[895]

Bei streng solider Bedienung civile Preise und coulantés Entgegenkommen bei großen Abschüssen.

Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 5 Jahren wurden über 200 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Emil Berger in Leipzig

Schriftgiesserei

Stereotypie u. Galvanoplastik

Fach-Tischlerei.

Lager

von sämtlichen Buchdruckerei-Utensilien.

Einrichtung und Umguss von Druckereln

in kürzester Zeit und unter den kulantesten Bedingungen.

System: Didot.

Anerkannt bestes Schriftmetall [310]

J. M. Hudt & Co.

Schriftgießerei

Fabrik & Lager von Buchdruckerei-Utensilien

und

Maschinen-Handlung

in

Offenbach a. Main

empfehlen ihre auf das vollkommenste eingerichtete **Fach-Tischlerei** und halten fortwährend großes Lager von sämtlichen Utensilien, als: Große und kleine Setzkästen, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Ablenhefte, Schließzeug, Wasch- und Abklopf-Bürsten, sowie alle erforderlichen **Buchdruckerei-Utensilien** in vorzüglicher Qualität. [759]

Besondere Maße und Eintheilung unter billigster Berechnung.

Adolf Kiehle
BERLIN
Mantelstraße 115a.
Preis-Courante franco und gratis.

empfehlen sich bei
Einrichtung
von
Buchdruckereien
zur Lieferung der **Tischler-Jahrl.**
Reelle Bedienung. Solide Preise.
Nach Ausserhalb Frachtergütung.
Gegen Cassa 5 p Ct.

Tischlerei für Buchdruck-Utensilien

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Pa. engl. Walzenmasse

sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte

Friedrich Frank'sche Walzenmasse

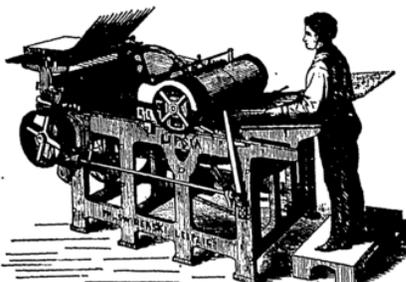
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett

Concentrirte Seifenlauge

Maschinenbänder, bestes Fabrikat

empfiehlt

Rudolph Becker, Leipzig



Schriftgiesserei
Otto Weisert, Stuttgart
liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen
in kürzester Frist.
System Didot. Hartmetall. Billige Preise. Günstige Bedingungen. [878]

Ein j., im Accidenz-, Wert- u. Zeitungsdruck erfahrener Maschinenmeister sucht bald Condition. Offerten unter E. H. postl. Langensalza. [966]

Der Schriftsetzer Franz Theodor Kapp aus Prag wird dringend gebeten, seine Adresse an C. W. Berger in Leipzig gelangen zu lassen. [954]

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
LEIPZIG
Liebig-Strasse 35/36.
Stempelschnoiderei
Druckerei-Einrichtungen stets am Lager.
Utensilien-Handlung
[76]

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Im Verlage von Alexander Waldow in Leipzig erschien soeben:

Taschen-Agenda für Buchdrucker

auf das Jahr 1881.

Leinwandband 1 M. 75 Pf. [883]

Ein technisches Beibüchlein zur Agenda bildet das separat erscheinene „**Hilfsbüchlein**“ mit Hilfstabellen, Formatschemas, Correcturschema und technischen Notizen aller Art
Preis broschirt 1 M., kartonirt 1 M. 25 Pf.

Im Selbstverlag des Verfassers erschien:

Erlebnisse eines Schriftsetzers

beim 4. Garde-Reg. im Feldzuge 1870/71.

Eine Zusammenstellung der Ereignisse vom Ausmarsch des Regiments bis zum Einzuge in Berlin am 16. Juni 1871.

5 Bogen 8^o geb. Preis 60 Pf. In Partien zu 10/11 Fr.-Zuf. In allen Artikeln ist mit dem Ernst der Sache der soldatische Humor gepaart.

Bestellungen nimmt entgegen [957]
Geinr. Goebels in M.-Glabach, Flietsstraße 86.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Neudnitz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsetz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. M. 8,50.

Didolphs Photographie. Visitenkarten-Format. Preis M. 0,50 incl. Porto.

Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W. Farnam. M. 1,20.

Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. M. 0,15.

Zyprer-Jahrbücher, herausgegeben von Zul. Mäser. 12 Hefte M. 3, a Heft M. 0,25. Erschienen Heft 10.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 5. bis 11. December.

Mitgliederstand 731 (I. Klasse 723, Zweigkassenkasse 455); Conditionslose 23; Patienten in der Hauptkaffe 17, in der Zweigkaffe 12; Zwältben 32; Wittwen 29.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages per Postanweisung ausgenommen.

Offerten ist franco-Marke beizufügen.